

Die Arbeiter verstehen das sehr gut

Am **14. März 2020** kommt der russische Revolutionär und Marxist, der Führer des Proletariats und Anführer der Oktoberrevolution von 1917, nach Gelsenkirchen. An diesem Tag, 150 Jahre nach seinem Geburtstag, wird sein Denkmal vor der „Horster Mitte“, dem bundesweiten Sitz der MLPD (Marxistisch-Leninistische Partei Deutschlands) errichtet.

„In Zeiten, wo immer noch Denkmäler der großen kommunistischen Vordenker und Revolutionäre abgerissen werden“, sagte Gabi Fechtner, Vorsitzende der MLPD, „wo immer mehr rechte Regierungen wie in Ungarn kommunistische Symbole verbieten, setzen wir bewusst ein Zeichen gegen den Antikommunismus, der auch in Deutschland Staatsreligion ist. Der Eklat von Thüringen, wo ein Ministerpräsident mit den Stimmen der AfD (*Alternative für Deutschland, ultrarechte populistische Partei – Red.*) gewählt wurde, zeigt, wohin der Antikommunismus führt. Den Hauptstoß gegen Kommunisten und Marxisten-Leninisten zu richten, rechts und links gleichzusetzen, dem Antikommunismus als weltanschauliche Rechtfertigung des Faschismus eine Berechtigung einzuräumen – das alles hat die Rechtsentwicklung in der Gesellschaft erst möglich gemacht. Wir freuen uns deshalb, das erste solche Denkmal in Westdeutschland und eines der westlichsten Denkmäler in Europa als Signal gegen diesen unsäglichen Antikommunismus aufzustellen.“

Der MLPD ist es gelungen, eine Originalstatue Lenins zu bekommen, die in den 30er Jahren in der Sowjetunion gegossen wurde. „Damit bekommt Gelsenkirchen eine echte Rarität, die nicht nur politisch ein Signal ist, sondern auch kulturell und touristisch von Bedeutung ist“, so die Vorsitzende der MLPD. Jedoch sind bei weitem nicht alle in Deutschland erfreut über dieses Ereignis. Aber die Vorsitzende der MLPD sagt: „Wir begrüßen und wollen gerade eine breite Diskussion über Fragen, die in den bürgerlichen Medien oft tabu sind: gegen Antikommunismus, über die Verdienste Lenins und den sozialistischen Aufbau in der Sowjetunion und ebenso über Verbrechen und Verluste infolge seiner Zerstörung“.

Bereits seit Wochen führen wir eine breite Öffentlichkeitsarbeit in Gelsenkirchen durch, damit die Bevölkerung noch mehr über diesen Revolutionär erfährt und warum es wichtig ist, ihm ein Denkmal zu setzen. Ausgerechnet zu einer Zeit, in der der Kapitalismus einen immer traurigeren Ruhm erlangt als eine Gesellschaft der Ausbeutung und Unterdrückung. Aus Gründen, die in seiner Natur selbst liegen, bringt er Kriege und Umweltzerstörung hervor.

Aus diesem Anlass berichten offizielle deutsche Medien wie beispielsweise der Guardian. In nächster Zeit wird in der deutschen Stadt Gelsenkirchen ein Denkmal für Wladimir Lenin errichtet. Das ist das Ergebnis des Siegs der ortsansässigen linken Partei in einem mehrjährigen Kampf mit der Stadtverwaltung.

Es wird angemerkt, dass wenn das Denkmal errichtet ist, es das erste Denkmal des Gründers der russischen kommunistischen Partei auf dem Gebiet Westdeutschlands sein wird.

Berichtet wird, dass das Gericht der MLPD die Erlaubnis erteilte, die metallene Statue auf dem Grundstück ihres Parteisitzes zu errichten.

Die Stadtverwaltung versuchte, dies zu verhindern, indem sie Anweisung erteilte, die Arbeiten an dem Betonsockel, auf dem das Denkmal errichtet werden soll, einzustellen.

In dem Verbot zur Errichtung des Sockels wird behauptet, dass die Statue den Blick auf den benachbarten Altbau verderben würde.

Ein Vertreter der Stadt erklärte, dass die Verwaltung gegen das Gerichtsurteil Berufung einlegen wird.

Informationen nach dem 14. März liegen der Redaktion der Mysl bislang nicht vor.